

Frank Walz, Salzburg

Das erste Ma(h)l oder: Die Feier der Erstkommunion

Alle Jahre wieder wird in unseren Gemeinden die Erstkommunion gefeiert, werden Kinder in oft sehr engagierter Art und Weise zum „ersten Ma(h)l“ begleitet und wird anschließend die Diskussion über die Nachhaltigkeit dieses Geschehens und das unterschiedliche Erleben in der Gemeinde geführt. Da ist auf der einen Seite die sogenannte „Kerngemeinde“, die es nicht selten vorzieht, diesem Geschehen überhaupt fernzubleiben, weil sie die „besondere Gestaltung“ als Zumutung empfindet, da sind die Familien der Erstkommunionkinder, die nicht immer mit dem liturgischen Geschehen vertraut sind und damit bisweilen gewisse Irritationen auslösen, und da sind die Erstkommunionkinder, die oft wenig kirchlich und liturgisch sozialisiert sind und deren Aufmerksamkeit nicht immer auf das eigentliche eucharistische Geschehen konzentriert ist. Vielleicht hängen die Unzufriedenheiten rund um diese Feier ja in erster Linie damit zusammen, dass zu viele und zu unterschiedliche Erwartungen damit verknüpft sind. Was also kann und will die Feier der Erstkommunion leisten?

1. Liturgie ist Gottesdienst der Kirche¹

„Aus der Liturgie, besonders aus der Eucharistie, fließt uns wie aus einer Quelle die Gnade zu; in höchstem Maß werden in Christus die Heiligung der Menschen und die Verherrlichung Gottes verwirklicht, auf die alles Tun der Kirche als auf sein Ziel hinstrebt.“² Die Eucharistiefeier als „Gedächtnisfeier seines Todes und seiner Auferstehung“³ hat innerhalb der liturgischen Feiern und für das Selbstverständnis der Kirche eine einzigartige Bedeutung. Deshalb achten die diesbezüglichen liturgischen Bücher sehr darauf, dass die Liturgie der Eucharistiefeier gesamtkirchlich möglichst einheitlich gefeiert wird. Für die Feier der *Erst*-kommunion gibt es allerdings bis heute weder ein gesamt-, noch ein teilkirchliches Formular, für die beiden anderen Initiationssakramente Taufe und Firmung – die freilich nur ein einziges Mal gespendet werden – sehr wohl! „Von der Sache her ergibt sich ganz von selbst, dass es [in den theologischen Diskussionen, FW] vor allem um Taufe und Firmung geht. Die Erstkommunion hingegen gibt – was ihre Liturgie betrifft – kaum Anlass für Erörterungen: Abgesehen von Besonderheiten in frühkirchlicher Zeit (als z. B. neben Brot und Wein auch Wasser sowie Milch und Honig gereicht werden), handelt es sich dabei ja einfach um die Eucharistiefeier. Wiederholt hingegen muss von der Erstkommunion in grundsätzlicher Hinsicht gesprochen werden, insofern sie nämlich Teilfeier der Aufnahme in die Kirche ist.“⁴

¹ Das hat v. a. J. A. Jungmann immer sehr klar betont und er präzisiert: „Liturgie ist der Gottesdienst der Kirche, das heißt: nicht nur der Gottesdienst den die Kirche ordnet, auch nicht nur der Gottesdienst, den die Kirche halten lässt, sondern vor allem *der Gottesdienst, den die Kirche hält* [Hervorhebung im Original]“ (Jungmann [1931] 96), also der konkret gefeierte Gottesdienst, in unserem Fall die konkret gefeierte Erstkommunion – sie soll Liturgie sein!

² SC 10.

³ SC 47.

⁴ Jilek (1996) XXXVI. Ein Blick in die eher magere Fach-Literatur zum Thema „Erstkommunion“ bestätigt diesen Eindruck.

Da es also keine offiziellen liturgischen Bücher für die Feier der Erstkommunion gibt, gibt es stattdessen ein Meer an diözesan-offiziösen und privaten Behelfen und beinahe jede Pfarrei bastelt sich in der Regel sowohl ihre eigene Erstkommunionvorbereitung, als auch die abschließende liturgische Feier. Die Bandbreite der Gestaltungen liegt dabei zwischen der „normalen“ Sonntagseucharistie der Pfarrgemeinde und dem eucharistischen Höhepunkt des Kirchenjahres mit Beteiligung aller örtlichen Vereine.

2. Kinder und Eucharistiefeier – Das Direktorium für Kindermessen

Eine der wohl ausführlichsten liturgiewissenschaftlichen Studien zum Thema „Eucharistiefeiern mit Kindern“⁵ stammt von Jo Hermans aus dem Jahr 1991. Im zweiten Teil dieser Studie findet sich ein eigenes Kapitel „III. Die Erziehung der Kinder zur Eucharistie“⁶, das sich im Wesentlichen an den Artikeln 8–15 des Direktoriums für Kindermessen orientiert. Hermans betont darin die Notwendigkeit der eucharistischen Katechese im Allgemeinen und die Notwendigkeit der eucharistischen Katechese für Kinder im Zusammenhang mit der Erstkommunion im Besonderen. Inhalt dieser eucharistischen Katechese soll seiner Meinung nach in erster Linie sowohl die *Liturgie* als auch die *Theologie* der Eucharistiefeier sein⁷. Träger der Erstkommunionvorbereitung sind, neben den Eltern, die christliche Gemeinde und die Schule.

Im ersten Kapitel des „Direktoriums für Kindermessen“ wird die besondere Bedeutung der Eucharistie für das gesamte christliche Leben hervorgehoben,⁸ wobei die Erziehung zur Eucharistie in den Gesamtkontext der menschlichen und christlichen Erziehung gestellt wird. In der Gestalt(ung) jedes einzelnen liturgischen Elementes soll die Haltung sichtbar werden, die der Feier der Eucharistie zugrunde liegt.⁹ Wenn auch in erster Linie die Eltern für diese Erziehung zuständig sind, ist den Autoren dieses Dokuments die gewandelte Situation ei-

⁵ Vgl. Hermans (1991). Im ersten Teil dieser Studie geht Hermans der Frage nach dem Zusammenhang von Kind und Eucharistie in der Geschichte nach und versucht den Ort des Kindes in der Eucharistiefeier im christlichen Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit, von der Französischen Revolution bis zu Papst Pius X. und von Pius X. bis Paul VI. zu bestimmen. Der zweite Teil dieser Arbeit befasst sich mit dem *Directorium de Missis cum Pueris*, dem sogenannten „Direktorium für Kindermessen“, seiner Entstehungsgeschichte, einem Kommentar und den Anwendungsmöglichkeiten.

⁶ Hermans (1991) 449–471.

⁷ Vgl. dazu das Modell der Weggottesdienste, bei dem die Liturgie, in Gestalt einer Reihe von katechumenalen Gottesdiensten Hauptbestandteil der Erstkommunionvorbereitung ist; in: Weggottesdienste (2004).

⁸ Vgl. Direktorium 8: „Ein volles christliches Leben ist nicht vorstellbar ohne die Teilnahme am Gottesdienst, in dem die versammelten Gläubigen das Pascha-Mysterium feiern [...] Zeichen und Unterpand dieser Gemeinschaft ist die Teilnahme am eucharistischen Mahl, zu der die Kinder hingeführt oder in die sie tiefer eingeführt werden. Diese liturgische und eucharistische Unterweisung darf nicht von der gesamten menschlichen und christlichen Erziehung getrennt werden. Ohne eine solche Grundlage könnte eine liturgische Unterweisung sogar schaden.“

⁹ Vgl. Direktorium 9: „Daher sollen alle Erzieher in gemeinsamer Überlegung und mit vereinten Kräften darum bemüht sein, dass die Kinder – die ja schon einen gewissen Sinn für Gott und religiöse Dinge mitbringen – entsprechend ihrem Alter und ihrer persönlichen Entwicklung auch die menschlichen Werte erleben, die der Eucharistiefeier zugrunde liegen wie zum Beispiel gemeinsames Tun, Begrüßung, die Fähigkeit zuzuhören, Verzeihung zu erbitten und zu gewähren, Bezeugung der Dankbarkeit, Erfahrung zeichenhafter Handlungen und freundschaftlichen Gemeinschaftsmahles sowie festliches Zusammensein [...]“.

ner „postchristlichen Gesellschaft“ sehr wohl bewusst.¹⁰ Neben den Eltern trägt deshalb die Pfarr-Gemeinde als Kirche vor Ort in zunehmender Weise die Verantwortung für die in ihr lebenden Mitglieder.¹¹ In einer katechetisch und pädagogisch klugen Art und Weise¹² soll die Pfarrgemeinde ihre Mitglieder Schritt für Schritt¹³ zur vollen Initiation begleiten, damit Kirche wächst und aufbaut wird. Ziel der eucharistischen Erziehung ist also ein Hineinwachsen in die Kirche und damit ein Hineinwachsen in den Glauben. Der Weg dazu führt über katechumenale Gottesdienste, in denen das Evangelium im Mittelpunkt steht¹⁴, sodass „das Leben der Kinder immer mehr dem Evangelium entspricht.“¹⁵ Wenn im Kapitel V.¹⁶ die Aufgaben und Funktionen der Kinder in der Eucharistiefeier benannt werden, dann gilt das dort Gesagte selbstverständlich auch für die Feier der Erstkommunion. Ähnliches gilt für die einzelnen Elemente der Eucharistiefeier, die in einer kindgerechten Art und Weise gestaltet werden sollen.¹⁷

3. Der theologie-geschichtliche Ort der Erstkommunion

Was den theologischen Ort der Erstkommunion angeht, muss zunächst einmal prinzipiell festgehalten werden, „[...] dass die Erstkommunion eine Teilfeier der Liturgie der Aufnahme darstellt“¹⁸. Gemeinsam mit Taufe und Firmung ist die (Erst-)Eucharistie ein Initiationssak-

¹⁰ Vgl. Direktorium 10: „Von größter Bedeutung in der Vermittlung dieser menschlichen und christlichen Werte ist die christliche Familie [...]. Wenn weniger gläubige Eltern eine christliche Erziehung ihrer Kinder wünschen, sollen sie wenigstens zur Vermittlung der erwähnten menschlichen Werte ermuntert werden und bei gegebener Gelegenheit an Elternversammlungen und nichteucharistischen Gottesdiensten für die Kinder teilnehmen.“

¹¹ Vgl. Direktorium 11: „Auch die christlichen Gemeinden, zu denen die einzelnen Familien gehören oder in denen die Kinder leben, tragen für die von der Kirche getauften Kinder Verantwortung. Eine christliche Gemeinde, die das Evangelium bezeugt, von brüderlicher Liebe erfüllt ist und die Mysterien Christi lebendig feiert, ist die beste Schule für eine christliche und liturgische Erziehung der in ihr lebenden Kinder [...]“.

¹² Vgl. Direktorium 12: Diese Katechese soll „altersgerecht sein und entsprechend der Fassungskraft dahin zielen, dass den Kindern die Bedeutung der Messe durch die wichtigsten Riten und Gebete vermittelt wird, und zwar auch in Bezug auf das Mitleben mit der Kirche“.

¹³ Vgl. Direktorium 13: „Sehr wichtig für die liturgische Bildung der Kinder und ihre Vorbereitung auf das liturgische Leben der Kirche können auch verschiedenartige Feiern mit stärkerer katechetischer Ausrichtung sein, die den Kindern bestimmte liturgische Elemente durch die Feier selbst nahebringen, zum Beispiel Begrüßung, Stille, das gemeinsame Gotteslob, vor allem wenn es gesungen wird. Man hüte sich jedoch vor einer zu lehrhaften Gestaltung solcher Feiern.“

¹⁴ Vgl. Direktorium 14: „Entsprechend der Fassungskraft der Kinder soll in diesen Feiern das Wort Gottes in zunehmendem Maß seinen Platz erhalten [...]“.

Solche Gottesdienste können über das ganze Kirchenjahr gefeiert werden. Anlässe können neben dem sonntäglichen Familiengottesdienst beispielsweise Kindergarten- und Schulgottesdienste, Pfarrausflüge, Wallfahrten, Maiandachten, Jungschar- und Ministrantenfeste [...] sein oder eben speziell im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung stattfindende (Weg-)Gottesdienste.

¹⁵ Direktorium 15.

¹⁶ Vgl. Direktorium 20–37.

¹⁷ Als besondere Probleme nennt Hermans die nicht biblischen Lesungen in der Eucharistiefeier, die Frage nach dem liturgischen Spiel und schließlich das Problem der vorausgehenden Kinderbeichte.

¹⁸ Jilek (1996) 127. In den Kirchen des Ostens wird dies ja bis heute so praktiziert, dass alle drei Sakramente, in der Regel im Säuglingsalter, in einer Feier gespendet werden. Lediglich in der Westkirche kommt es im Laufe der Geschichte zu einer Trennung der Initiationssakramente und der, mit der

rament. Die Teilnahme an der Eucharistie ist Zeichen des Eingegliedert-Seins in die Kirche. Bezüglich der Feier der Erstkommunion kommt es erst ab dem 17. Jh. zu einer gemeinsamen Feier, wie es heute in den meisten Gemeinden praktiziert wird. Die Gründe dafür sind keine theologischen, „[b]estimmend sind vielmehr katechetische und pastorale bzw. volksmissionarische Aspekte.“¹⁹ Das IV. Laterankonzil (1215) legt im Dekret *Omnis utriusque sexus* fest, dass die Osterkommunion für alle, die zu den Jahren der Unterscheidung gelangt sind, vorgeschrieben ist. Nachdem mit Pius XII. (*Quam singulari*, 1910) als Bedingung für den Empfang der Erstkommunion das Unterscheidungsalter auf das 7. Lebensjahr bestimmt wird, gilt dies nun also auch für die Kinder.

Die Hinführung zur Erstkommunion wurde über lange Zeit den Eltern überlassen, die selbständig bzw. in Absprache mit dem Ortspfarrer ihre Kinder zu einem je individuellen Termin zur Erstkommunion führen. Es gab ursprünglich weder einen gemeinsamen Erstkommunionunterricht, noch eine gemeinsame Erstkommunionfeier. Dass sich dieser Zustand im 17./18. Jahrhundert ändert, geht wie bereits angedeutet v. a. auf die Initiative der Jesuiten und ihre Volksmission zurück²⁰. Mit dieser Zeit beginnt sich ein gemeinsamer Erstkommunionstag herauszukristallisieren, der gerne mit dem Oktavtag von Ostern, dem Weißen Sonntag, verbunden wird. Eine weitere entscheidende Markierung auf dem Weg zu unserem heutigen Erstkommunionverständnis ist die Einführung der Schulkatechese im 19. Jahrhundert. Damit wird die Vorbereitung zur Erstkommunion teilweise in die Schule verlagert, was schließlich zu einem gemeinsamen Empfang der Erstkommunion im Rahmen des Klassenverbandes führte.

Forderung des Vernunftsgebrauchs gekoppelten, Einführung eines Unterscheidungsalters. In der „Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche“ (2001/2008) sowie in der „Feier der Eingliederung von Kindern im Schulalter“ (1986) ist dieser Zusammenhang der Initiationssakramente freilich auch in der lateinische Kirche nach wie vor sichtbar.

¹⁹ Jilek (1996) 151.

²⁰ Die Inszenierung dieser Volksmission sieht nach einer dramatischen Predigtreihe über Sünde, Gericht und Erlösung am Ende der Mission eine gemeinsame Eucharistiefeier vor, zu der Kinder enggleich in einer Prozession zum Altar ziehen um mit diesem Bild den Zusammenhang der irdischen mit der himmlischen Liturgie zum Ausdruck zu bringen. Die heute noch vorhandenen Feierelemente wie weißes Kleid, Kerze, Erneuerung des Taufversprechens, Termin in der Osterzeit, gehen teilweise auf diese Inszenierung zurück.

4. Hinführung der Kinder zur Eucharistie²¹

Noch immer gilt, was der frühere Salzburger Univ.-Prof. für Katechetik und Religionspädagogik Alfred Läßle vor nun 25 Jahren formuliert hat: „Jede Hinführung zum Verständnis und zur Mitfeier der Eucharistie muss sich bewusst sein, dass sie trotz größter sprachlicher, religionspsychologischer, pastoraler, biblischer und dogmatischer Kompetenz das ‚Mysterium fidei‘ nie restlos aufhellen und erklären kann.“²² Es geht in der Erstkommunionvorbereitung weniger um eine erschöpfende theologische Ausbildung, als um die Weckung innerer Erfahrungen: „Es müssen innere Grunderfahrungen geweckt und gewachsen sein, die das bloße Unterscheidungs-‚Wissen‘ tragen und vertiefen.“²³ Wichtig für ein entsprechendes Verständnis und damit eine entsprechende Mitfeier der Eucharistie sind die Erfahrungen, die ein Kind bereits in seiner Umgebung, etwa in der Familie, im Kindergarten, der Schule oder der Pfarre bezüglich Glaube, Kirche und Liturgie gemacht hat und die es nicht selten ein ganzes Leben begleiten. Dabei genügt es nicht, nur um das psychologische Element besorgt zu sein, es braucht eine umfassende liturgische und im Speziellen eine eucharistische Bildung, die im Kindesalter beginnt und lebenslang fortgesetzt wird. Es ist „ein dauerndes Besorgtsein in zweifacher Weise: hinsichtlich einer vertieften Einführung in das ‚Mysterium fidei‘ aber auch hinsichtlich der Sorge um die angefochtene und überaus zerbrechliche Liturgiefähigkeit.“²⁴ Die besonderen „Akzente und Themen einer dynamischen Eucharistiekatechese“, die Läßle nennt, erscheinen mir für jegliches Modell der Erstkommunionvorbereitung auch heute noch bedenkenswert: (1) Die Sorge um die Liturgiefähigkeit²⁵, (2) Liturgievorbereitende Erfahrungen²⁶, (3) Der Weg zum Dankopfermahl der Gemeinde²⁷, (4) Hinführung zur eucharistischen Anbetung²⁸, (5) Liturgieergänzende Hilfen²⁹, (6) Eucharistie im ökumenischen Gespräch³⁰.

²¹ Vgl. Läßle (1988); Scholl (1995). Scholl betont v.a. die Mitwirkung von Laien bei der Hinführung der Kinder zum eucharistischen Mahl und stellt ein Beispiel aus der Praxis vor, aus der Pfarrei Ketsch bei Mannheim (S. 109–113), in der nach einem einladenden Brief und Kontaktgesprächen mit den Eltern, Elterngruppen gebildet werden, die Schulung von Gesprächsleitern aus der Gemeinde erfolgt, Elterngespräche in den Gruppen und Kindergruppen stattfinden und schließlich die Feier der Kommunion zu verschiedenen Terminen erfolgt. Ziel dieses Projektes ist es, „den Eltern aufzuzeigen, dass Glaube zunächst einmal etwas für Erwachsene ist und er zu einem sinnvollen und gelingenden Leben verhelfen kann, sofern man bereit ist, sich auf die Frohe Botschaft des Evangeliums einzulassen. Und wir sind überzeugt, dass Eltern, denen Glaube wieder etwas bedeutet, ihn bereitwillig an ihre Kinder weitergeben wollen. Nur auf diesem Hintergrund werden die Familien dann die Sakramente als Zeichen des Glaubens und des Heils feiern können.“ (Scholl [1995] 113).

²² Läßle (1988) 78.

²³ Läßle (1988) 79.

²⁴ Läßle (1988) 80.

²⁵ Vgl. Läßle (1988) 83f.

²⁶ Vgl. Läßle (1988) 84f.

²⁷ Vgl. Läßle (1988) 85ff.

²⁸ Vgl. Läßle (1988) 87f. Gemeint ist damit eine Leib-Christi-Theologie, im Sinne einer eucharistischen Frömmigkeit, die ausgehend von der Feier der Eucharistie in den Alltag hineinwirkt und die bleibende Gegenwart Christi im Zeichen des Brotes wie im Zeichen der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden zum Inhalt hat.

²⁹ Vgl. Läßle (1988) 88ff.

³⁰ Vgl. Läßle (1988) 88ff.

Zusammenfassung

Aus liturgiewissenschaftlicher Sicht wäre es also wünschenswert, dass die Erstkommunion – sowohl bezüglich der Vorbereitung, als auch bezüglich der Feier – wieder deutlicher in den Gesamtzusammenhang der Initiation gestellt wird. Wenngleich die Erst-Kommunion im Sinne des Erst-ma(h)ligen ein besonderes Ereignis ist, so sollte doch der bloße „volksmissionarische Eventcharakter“ vermieden werden. Womöglich kann die Feier der Erstkommunion im kleinen Kreis einen größeren Eindruck hinterlassen als jene in einer großen Masse. Die je individuellen Voraussetzungen zum Empfang der Erstkommunion, die bei den Kindern ja unterschiedlich sind, sollen sowohl in der Hinführung zur Erstkommunion als auch in der Gestaltung der Feier Berücksichtigung finden. Der Fokus bei der Erstkommunionvorbereitung sollte nicht allein auf den Empfang der Erstkommunion, sondern möglichst auf eine eucharistie-liturgische Erziehung in einem umfassenderen Sinn gerichtet sein. Diese beginnt mit der Vorbereitung zur Taufe, setzt sich in den Jahren nach der Feier der Taufe fort und ist mit der Feier der Erstkommunion (oder der Firmung) nicht an ein Ende gekommen. Liturgische Bildung im Sinne einer Persönlichkeitsbildung ist ein lebenslanger Prozess.

Natürlich ist die Erstkommunion als Zeichen des Hineingenommenseins in die Mahl-Gemeinschaft der Gläubigen eine Angelegenheit der ganzen Pfarrgemeinde. Dennoch darf diese nicht überfordert werden, indem sie einer (oder gar mehreren) feierlichen Erstkommunion(en) ausgesetzt ist, die in der Gestaltung in erster Linie auf die Kinder hin ausgerichtet ist, im schlimmsten Fall die Erwachsenen gar ignoriert. Ziel der Feier sollte es in der Tat sein, die Kinder in einer feierlich-lebendig gestalteten Gemeindemesse zum ersten Empfang der Heiligen Kommunion hinzuführen und sie für die weitere Teilnahme an der Eucharistiefeier zu disponieren. Für Kinder, die in offensichtlicher Weise kirchlich und liturgisch gut sozialisiert sind, bietet sich freilich auch heute noch die Möglichkeit einer Frühkommunion, bzw. einer individuellen Hinführung zur Erstkommunion an. Wo möglich, soll diese Gelegenheit wahrgenommen werden um so eine individuelle Erstkommunionfeier zu ermöglichen und den tatsächlich bestehenden Voraussetzungen und Gegebenheiten in den Gemeinden gerecht zu werden. Die Feier der Erst-kommunion ist eine ein-malige Angelegenheit! Genauso einmalig ist aber auch jede andere, alltägliche Eucharistiefeier, insofern sie die einmalige Chance der Heilsbegegnung Gottes durch Jesus Christus im Heiligen Geist darstellt. Die Ein-maligkeit der Erstkommunion sollte also auch in der Viel-maligkeit des Eucharistiefeierns nicht verloren gehen!

Literatur

- Biesinger, Albert / Herbert Bendel / Christoph Schmitt, 1996: Gott in die Familie. Erstkommunion als Chance für Eltern und Kinder. München.
- Book, Bernhard / Maria Klinke / Manfred Siebenkotten, 1984: Eucharistie. Brot zum Leben. Hinführung zur Erstkommunion in Familie und Gemeinde. Kevelaer.
- Deutsche Bischofskonferenz / Pastoral-Kommission, 1993: Sakramentenpastoral im Wandel. Überlegungen zur gegenwärtigen Praxis der Feier der Sakramente – am Beispiel von Taufe, Erstkommunion und Firmung. Bonn.
- Geiger, Klemens / Robert Haas, 2011: Wir bringen dir Brot und Wein. Neue Erstkommunion-

- Gottesdienste mit Symbolen. Kevelaer.
- Hoffsümmer, Willi, 2003: 10 weitere Erstkommunionfeiern mit Symbolen. Festgottesdienst, Andacht und Dankmesse. Mainz.
- Hofrichter, Claudia/ Elisabeth Färber, 2007: Handreichung für Katechetinnen und Katecheten: Wir feiern Kommunion. München.
- Huber, Max, 1992: Erstkommunion vorbereiten. Elternseminar. Wien.
- Jakobs, Monika, 2010: Neue Wege der Katechese. München.
- Jilek, August, 1996: Eintauchen – Handauflegen – Brotbrechen. Eine Einführung in die Feiern von Taufe, Firmung und Erstkommunion. Regensburg.
- Jungmann, Josef Andreas, 1931: Was ist Liturgie? In: ZKTh 55, 83–102.
- Kaupp, Angela (Hrsg.), 2011: Handbuch der Katechese. Für Studium und Praxis. Wien
- König, Hermine/ Karl Heinz König/ Karl Joseph Klöckner, 1997: Mütter und Väter begleiten ihre Kinder zur Erstkommunion. Tut dies zu meinem Gedächtnis. München.
- Kramer, Theodor/ Ludger Büngener, 2004: Weg-Gottesdienste in der Kommunionvorbereitung. Gott, ich öffne dir mein Herz. Hrsg. von d. Hauptabteilung Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat Paderborn. München.
- Kraml, Martina, 2005: Verwandlung auf das Leben hin. Sensibilisierung für eine kommunikative Eucharistiekatechese. Mainz.
- Läpple, Alfred, 1988: Gottes Volk. Bibel und Liturgie im Leben der Gemeinde. Stuttgart, 78–89.
- Lautenbacher, Marcus, 2007: Erstkommunion miteinander vorbereiten. Gottesdienste und Gruppenstunden. Regensburg.
- Neuhold, Hans, 2002: Ein Leitfaden zur Erstkommunion-Vorbereitung. Dem Jesus-Geheimnis auf der Spur. München.
- Probst, Manfred/ George Augustin 2000: Wie wird man Christ? Taufe, Firmung, Erstkommunion in der Spannung von Theologie und pastoraler Wirklichkeit. St. Ottilien.
- Rennings, Heinrich, 1983: Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963 – 1973. Dokumente zur Erneuerung der Liturgie. Bd. 1. Kevelaer, 1305–1322.
- Roos, Klaus, 1996: Mein Kind geht zur Erstkommunion. Eine Vorbereitung für Eltern. Mainz.
- Scholl, Norbert, 1995: Sakramente. Anspruch und Gestalt. Regensburg.